

## **Wald ist mehr als Holz**

Eckard Schnipkoweit

Der Wald ist weltweit das größte und artenreichste Landökosystem. Seit Urzeiten gibt es, abhängig von den verschiedenen Eiszeiten, Wärme- und Kaltzeiten, Urwälder in Mitteleuropa.

Schleswig-Holstein ist geologisch und infolge geobotanisch durch die letzten beiden Eiszeiten, die Saalevereisung vor 200.000 Jahren und die Weichselvereisung vor 10.000 Jahren, geprägt. Nach der Weichselvereisung wuchsen bis etwa zum 12. Jahrhundert verschiedene Urwaldtypen, bestehend aus Buchen, Eichen, Birken, Erlen, aber auch Mischwaldbäumen wie Eschen, Ahornen, Ulmen und Linden, heran.

Die Menschen erreichten Schleswig-Holstein vor rund 4500 Jahren, siedelten zur Stein- und Eisenzeit in dorfähnlichen Gemeinschaften und begannen im 13. Jahrhundert mit großflächigen Waldrodungen zur Erweiterung des Ackerbaus, der Viehzucht und zur Beschaffung von Baumaterial für Deichbau und Küstenschutz.

Der Waldanteil im Land lag im späten Mittelalter bei etwa 80% der Landesfläche und ging um 1850 auf ganze 4%, seinen historischen Tiefststand, zurück. Der nutzbare Wald als Brenn-, Bauholz-, Gerbrinde- und Flechtmateriallieferant, sowie als Viehweide und zur Streunutzung, war im Lande, wie auch in weiten Teilen Europas, nicht zuletzt durch unzählige Kriege und Herrschaftswchsel, stark geplündert. Zwar wurden in Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert Bodenreformen und eine Forst- und Jagdverordnung erlassen, die eine geregelte Forstwirtschaft festschrieben, doch konnte eine merkliche Waldmehrung erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Einzug der preußischen Forstverwaltung in Schleswig-Holstein erhebliche Fortschritte machen.

Seit 1850 wurden viele ehemalige Ödländereien, insbesondere auf der Geest, mit Kiefern, Fichten und Lärchen aufgeforstet und erstmalig mit vertretbaren Kosten Pionier- und Nutzwälder geschaffen. Das ergab 2006 einen Waldanteil von 10% der Landesfläche mit 53% Laubbäumen und 47% Nadelbäumen. Die durchschnittliche Größe und Verteilung der Wälder stellen eine schrotschussartige Abbildung auf einer Landeskarte dar, dies zeigt aber auch, dass Wald für den erholungssuchenden Menschen in seiner Nähe erreichbar ist.

Viele Tier- und Pflanzenarten können in kleinen Refugien, insbesondere in älteren strukturreichen Laubwäldern, nachhaltig existieren bzw. sich natürlich weiterverbreiten. Kleinere Wälder besitzen relativ große Außensaumbereiche zu anderen Landschaftsteilen, meistens zu Knicks oder auch Gewässern aller Art. Dadurch sind sie ökologisch so besonders wertvoll.

Förster schützen seit 200 Jahren seltene und schutzbedürftige Tier- und Pflanzenarten in den von ihnen betreuten Wäldern. Moderne forstpolitische Rahmenbedingungen seit den 1970er Jahren erhöhen den Laubwaldanteil im Lande stetig und ermöglichen eine tatsächliche Gleichrangigkeit von ökonomischen und ökologischen Grundsätzen. Biotop- und Artenkartierungen in Wäldern dokumentieren dieses und haben im Wald zu überproportional vielen Schutzgebietsausweisungen in den letzten Jahren geführt.

Wald ist mehr als Holz, Hirsch und Specht, - Wald ist ein vielfältiger Lebensraum. Schleswig-Holstein besitzt zahlreiche wertvolle Wälder, die es nachhaltig zu stabilisieren und zu mehren gilt. Daher werden eine weiterentwickelte Waldpädagogik, besonders für Kindergarten- und Schulkinder, eine forstpolitische Öffentlichkeitsarbeit und eine kundenfreundliche Werbung für Holz und andere Waldprodukte aus nachhaltiger ökologischer Forstwirtschaft zukünftig eine wachsende Bedeutung für unsere Gesellschaft haben.

Leitsätze:

- Wald ist von herausragender Bedeutung für das Klima, den Wasserhaushalt, den Boden- und Artenschutz sowie für das Landschaftsbild.
- Die Neuwaldbildung und die Erhaltung des Waldes als bedeutendes Ökosystem und der Schutz von Pflanzen, Tieren und sonstigen Organismen in ihren spezifischen Kleinlebensräumen und damit der Erhalt ihrer genetischen Vielfalt müssen gewährleistet sein.
- Sukzessionen, insbesondere Wachstums-, Alterungs- und Zerfallsprozessen als wesentlicher Teil der Walddynamik ist ausreichend Raum zu geben.
- Eine nachhaltige naturnahe Bewirtschaftung des Waldes unter Nutzung von Holz und anderen Naturalien (Wild, Pilze, Beeren) ist anzustreben. Holz ist ein wichtiger nachwachsender Rohstoff. Naturnahe, standortgerechte Laubmischwälder mit natürlicher Verjüngung sind eine Voraussetzung dafür.
- Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten des Waldes sind für jeden Menschen von unschätzbarem hohem Wert.
- Den freien Zugang von Wald aller Besitzarten (Privat-, Kommunal-, Staatswald) zum Zwecke der Erholung betrachten wir als ein Grundrecht der Bürger.
- Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Waldpädagogik und Waldinformationen ist erforderlich, um heutigen und nachkommenden Generationen die gesamtökologische Bedeutung des Waldes zu vermitteln.